

Neues aus aller Welt.

Unerwartete Begegnung mit dem Führer.

Berchtesgaden, 7. Juni. Eine freudige Begegnung mit dem Führer wurde am Montagabend etwa 400 Jungen und Mädchen von der Reichsschule für Leibesübungen des Reichsrathauses zu Burg Reichenau zuwollte. Bei der Auffahrt nach München begegneten sie zwischen Berchtesgaden und Reichenhall dem Führer, der zu ihrer großen Freude anhielt. Im Auto waren die Jungen und Mädchen in ihren lädierten Trachten aus ihren Domibus herausgeprungen und scharten sich feuerstahlend um den Führer. Sie stellten sich mitten auf der Straße im Walde von Reichenhall in einer langen Reihe auf und nun begrüßte der Führer jeden einzelnen von ihnen persönlich und fragte sie nach ihrem Heimat. Die überglücklichen Jungen und Mädchen grüßten den Führer mit zwei fröhlichen Bödern.immer wieder dankten sie ihm durch jehende Hände für das große Ereignis, das ihnen zuteil geworden war, als der Wagen des Führers ihren Bildern entwand.

Orchideenräuber in der Rhön.

Zulda, 8. Juni. Obwohl sämtliche noch in Deutschland wachsenden Orchideen unter Naturschutz gestellt sind und das Abpflücken der Blüten und das Ausbrechen der Wurzelholzen unter empfindlichen Strafen gestellt ist, hat sich die Räuberbande von Orchideen auf den Bergwiesen der Rhön zu einem wahren Gewerbe entwickelt. Hier sind es die schönen Knabenknäuter, die viele zahllosen Männern mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wo einst die Bergwiesen im Frühling im Schmutz der blaublaubigen Knabenknäuter glänzten und wie überflut waren, ist heute bereits an sehr vielen Stellen die Blume schon verschwunden.

Die Orchideenräuber der Rhön haben einen eigenen Sicherheitsdienst organisiert und überall, wo sie "arbeiten" Sicherheitsposten eingesetzt, die sofort, wenn Außer Acht oder andere Außenseiter nahe, Warnungsschilder geben.

Gegen die Räuberbande auf den Rhönbergen soll nun ein weitgehender Sicherheits- und Jagdmeindienst ins Leben gerufen werden, damit die schönen Blumen, die eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Heimatstora bilden, vor dem vollen Untergang gerettet werden.

Geldfälscher-Werkstatt ausgehoben.

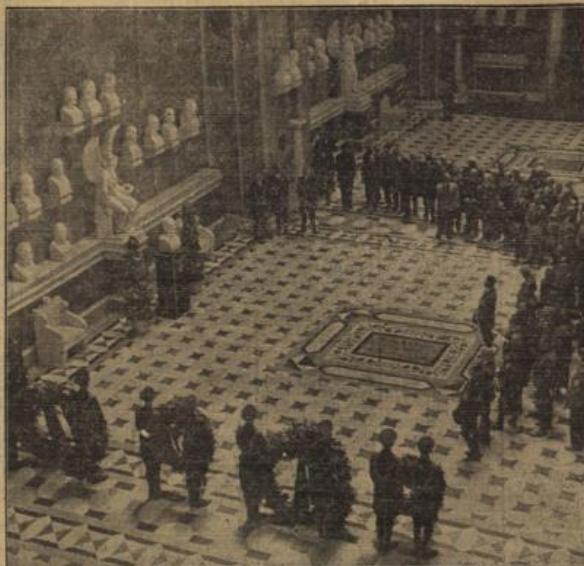
Seit 1926 fälschte 10- und 20-RM-Scheine.

Kulmbach (Bayern), 8. Juni. Seit dem Jahre 1926 wurden in familiären Gütern und bis weit hinein in das angrenzende Thüringen und Sachsen falsche 10- und 20-RM-Scheine in großem Umfang vertrieben. Durch den verdeckten Einsatz von Kriminalpolizei und Gendarmerie und durch die Ausmerzungskommissionen von der Polizei gemarinierten Weggefährten in Bremke ist es nun nach Mitteilung der Kriminalpolizei in Kulmbach gelungen, die Täter bei der Herausgabe der Falschgelderei am vergangenen Samstag festzunehmen und die Fälschungsstädtische in der Dachammer eines Hauses in Burglumstadt auszuhoben. Die gefälschten, der Herstellung der Fälschungen dienenden Werkzeuge sowie eine Anzahl fertiger Scheine wurden polizeilich beschlagnahmt. Die Täter, ein Ehepaar, wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Kulmbach eingeliefert.

Eine Kirche aus Korallen. Wenig bekannt ist bisher geworden, daß es eine Kirche gibt, die völlig aus Korallen erbaut worden ist. Es handelt sich dabei um eine Kirche in der französischen Besitzung Nabe in Bordaïndien, um einen Tempel, dessen Bausteine aus Korallen hergestellt wurden, so daß die Mauer in Rot schimmert.

Der unterschlagene Heiratskandidat.

Eine Unterschlagung, für die selbst der Richter Verständnis hat und über die er schmollend hinwegläßt, ereignete sich jüngst in Paris, einer jener Grenzwälle, wo man über Distanz und Brüderlichkeit sehr getrennte Meinung ein fand. Lebte da in einem Heiratsvermittlungsbüro eine junge Angestellte, die die täglich sehr zahlreich einkommenden Briefe alter Geschäftsfrauen in die Kartei einzutragen hatte. Sie hatte je nach reichen Kandidaten und Kandidatinnen, weniger reichen, jedoch ohne irgendeine Vorzüglichkeit, entweder nach dem beigegebenen Lichtbild oder der eigenen Beschreibung auch gleich funktional zu sortieren und zu rubrizieren, so daß man ja jeder die passende Geschäftsfrau oder den passenden Geschäftsmann herausgreifen konnte. Nun war diese Angestellte – nennen wir sie einmal Marianne – selbst auch noch jung nicht gerade unanständig und dazu ebenfalls noch unverhüllt und hatte durch ihre Tätigkeit nach und nach auch die Schönheit nach einem guten lieben Lebensgefährtin und eigenem ruhigen Heim bekommen. Kein Wunder, daß sie die eingehenden Briefe der Männerwelt mit ganz anderen als rein geschäftsmäßigen Augen las. Leider mußte auch sie die Entdeckung machen, daß die sich anpreisenden Männerwelt sich immer sehr hoch einzuholen und dementsprechend für die Aufsicht ihres Jungengesellenvereins sich hohe Preise bezahlen lassen wollte, d. h. sie suchten fast durchweg jene „reiche Braut“, die, wenn es doch kam, auch noch neben all fortperlichen und fraulichen Reize aufweisen sollten. Es war das alte trübe Kapitel des täglichen Lebens: Geld belohnt Marianne aber auch nicht, und so mußte sie ihn stets, wenn ihr Briefsteller oder Bild eines Heiratskandidaten im großen und ganzen gefallen, mit einem schweren oder leichten Seufzer leider in die Kartothek einstecken. Doch sie da, eines Tages traf ein Brief eines Gutsbesitzers aus der Provinz ein. Es war einer jener sehr selten gewordenen Männer, die gewisse Anforderungen an die tüchtige bessere Geschäftsfrau stellten, aber nicht auf Geld



Feierlicher Staatsakt in der Walhalla.

Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes in der Walhalla wurde die Büste des großen deutschen Komponisten Brahms enthüllt. Der Führer während der Enthüllung der Brahms-Büste mit den zahlreich erschienenen Ehrengästen in der Walhalla.
(Atlantic/Wagenborg, M.)

Zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

Elben, 8. Juni. Über dem Bahnhof ging am Montag ein schweres Gewitter nieder, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Im Stadtteil Rüdelheim-Eichen wurde in Häusern und Feldern erheblicher Schaden angerichtet. Die Wasserfälle leichten viele Keller unter Wasser. Ein Motorwagen der Straßenbahn wurde durch einen Blitzaufschlag auf der Bahnstrecke zerstört, wodurch der Straßenbahnmotorfeuer entzündet wurde. Bei Haus Eichen in der Nähe des Dorfes Herzberg schlug der Blitz in einen Neubau. Der Maurerpolicier E. aus Höckinghausen und der Maurer J. aus Elben wurden auf der Stelle getötet, während der Arbeiter Wiegand aus Höckinghausen schwere Verbrennungen davontrug. Dieser Unfall ist um so tragischer, als am Abend das Richtfest gefeiert werden sollte.

Wegen betrügerischen Bankerests hatte sich der ehemalige österreichische sozialdemokratische Nationalrat Zelenka zu verantworten. Der Angeklagte hatte lange Zeit die Präsidentschaft der matzischen Gewerkschaft der Post- und Telegraphenarbeiter innegehabt und hatte sein Amt vertreten, nachdem er die angeklagten Arbeiter durch eine katastrophale Misserfolg schwerst gequält hatte. Zelenka lebte dieses ihm lieb gewordene Gehaltsgebot nach seinem Ausscheiden fortgesetzt zu haben. Jedentfalls wurde er vom Gericht zu vier Monaten Kerker verurteilt. Nach Schlamm hatte es der Gewerkschaftssekretär Adler getrieben; dieser südländische Helfershelfer Zelenka erhielt sogar zehn Monate Kerker.

Deutscher Walfänger gekentert.

Beemem, 8. Juni. Der von der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Seebad erbaute Walfänger „Raum III“ ist am einer gut verlaufenen Probefahrt bei Wendemännern aus dem Unterwasser untergegangen. Der Unterwasser aus bisher ungelernter Ursache getötet. Der Unterwasser erlegte sich Montagnachmittag kurz vor 15 Uhr. Zwei Fischdampfer hatten „Raum III“ gerade passiert, als sich plötzlich der Walfänger bei einem Wendemännern schaft auf die Seite legte, kurz darauf das Unterwerk hoch in die Luft riss und dann verlor. Die Fischdampfer lehnten sofort zur Unglücksstelle zurück und nahmen einen Teil der im Wasser Schwimmenden auf. Weitere Bergungsarbeiten wurden von dem Tender „Lord Stern“ geboren. Insgesamt konnten acht Personen aufgefischt werden. Es ist leider damit zu rechnen, daß vier Menschen ums Leben gekommen sind.

Der Walfänger liegt gegenwärtig vor der Rostkneuse auf Grund. Die Bergungsversuche haben inzwischen eingestellt.

Schwere Zusammenstöße in Nantes.

Paris, 8. Juni. (Funkmeldung.) In Nantes führten Kundgebungen von vier bis fünfhundert Streikenden einiger Warenhäuser gegen die Offenhaltung am Montag zu Zwischenfällen, bei denen es auch einige Verletzte gab. Besonders stark durch einen minutiösen Erfolg angeordnet, daß in den Warenhäusern am Montag gearbeitet werden darf.

Die Streikenden begannen damit, daß sie die Leitung zwingen wollten, die Geschäfte zu schließen. Außerdem bestürmten sie auf der Straße die Bäsonnen und vertrümmerten die Metalls- und Holzwarentheke der Stadt zu einem Solidaritätsstreik zu veranlassen. Der Präfekt des Departements holte die Unterstützung der Mobilen Garde herbei.

Tragisch wiederholten sich am Montag die Zwischenfälle. In einem Fall gelang es den Streikenden, in ein Warenhaus einzudringen. Dabei fielen es zu einem Handgemenge mit der Polizei, die jedoch Herr der Lage blieb und die Räume auf den Eindringlingen häuterte.

Am Nachmittag und Abend wurde der Versuch wiederholt. Die Streikenden gingen dabei sogar gegen die Mobile Garde läufig vor. In den Angriffen gegen die Mobile Garde wurde eine größere Anzahl der Kundgeber verletzt.

Amokläufer tötet 15 Personen.

Manila, 8. Juni. Ein Amokläufer, der bereits 13 Personen getötet hatte, darunter seine Frau, drang in das Dorf Juttal im nördlichen Teil der Insel Luzon ein und erschlug zwei spielende Kinder mit einem Beil. Er soll geschworen haben, mindestens 24 Personen zu ermorden. Alle Verführer der Polizei, ihn zu fassen, blieben bisher ohne Erfolg.

Ein zweites Todesopfer des Banden auf der „Olivia“. Nach einer Meldung aus Manila ist ein weiterer Mottoje des Banden des Einatmens glitzernde See während der Schwerpunkt auf der „Olivia“ auf hoher See erlegen. Der Band auf dem damaligen seit einigen Tagen im Hafen liegenden Schiff konnte nun gelöscht werden.

Eine Insel taucht auf. Im Victoria-See im australischen Staate Victoria ist dieser Tage plötzlich eine Insel aufgetaucht. Schon vor acht Jahren stieg ein kleiner Landstrich aus dem See empor, der aber bald darauf wieder verschwand. Die wissenschaftliche Erklärung ist bisher noch nicht eindeutig getroffen worden, sondern man nimmt nur an, daß Erdgas mit wechselndem Druck vorhanden sein müsse, die das Geben und Senken des Landes veranlassen.

Richard Müller



Biervertrieb und Import

Wiesbaden - Westbahnhof - Fernspr. Nr. 28990/91

liefert

in Faß

Münchner
Pschorr Bräu

Siphon

Flaschen

Sport und Spiel.

Baillet-Latour bleibt in der Amateurfrage fest.

Eröffnungsfeier des IOC in Warschau.

Die 34. Tagung des Internationalen Olympischen Komitees wurde am Montagnachmittag im offiziell gesäumten Saal des Präsidenten des polnischen Ministerrates in Warschau feierlich eröffnet. Nach den Klängen der Olympischen Hymne von Richard Strauss begeisterte die mit dem ihm von der Reichsregierung verliehenen Olympischen Ehrenzeichen 1. Klasse geschmückte Präsident des Polnischen Olympischen Komitees, Oberst Glaß, als Gastgeber die Mitglieder des IOC, die der Eröffnungsfeier bewohnden Mitglieder der polnischen Regierung und des diplomatischen Corps.

Wenn Polen erst im Jahre 1920 dem IOC beitrat, dann nur, weil bis dahin die polnische Jugend noch im Kampfe um die Freiheit des Vaterlandes gekämpft habe. Als sich die Jugend der Welt im Antwerpener Stadion im friedlichen Wettkampf um olympische Ehrenzeichen maß, habe sich die polnische Jugend zum Schutz Warschaus und Polens und der ganzen Welt der bedrohlichen Woge der bolschewistischen Eindringlinge entgegengeworfen. Nach Worten der Begrüßung seitens des polnischen Ministerpräsidenten Steldowski, der die Träger des olympischen Gedankens im Namen der polnischen Regierung willkommen hieß, und nach Begrüßungsworten des Warschauer Stadtpresidenten nahm der Präsident des IOC, Graf Baillet-Latour, das Wort.

Der Charakter der olympischen Idee verträgt keinerlei Kompromisse.

Darum werde sich auch von niemand vom nordeuropäischen Wege abdringen lassen und keinerlei Rüttelungen und Sonderwünsche nachgeben, zu welchen Folgen das auch immer führen möge. Der olympische Gedanke müsse weiterhin ein Element des Faßes in einer Epoche bleiben, in der unter dem Befehl des Fortschritts und der Verbesserung die Durchsetzung aller deßen angestrebt werde, was in der Vergangenheit geachtet und gelehrt wurde. Eine Vollkommenheit gebe es auf dieser Welt nicht. Unvollkommenheit werde es immer geben, aber der Kampf gegen ihre Verbreitung führe auch in der Zukunft das einzige Mittel der Gegenwirkung dar, damit diese Ungeschicklichkeiten nicht zur Regel werden.

Der Erfolg der Olympischen Spiele in Berlin und Garmisch-Partenkirchen sei ebenso frisch in der Erinnerung aller wie die Schwierigkeiten in der Vorbereitungsarbeit und die Versuch der Desorganisation. Wenn diese Schwierigkeiten zu nichts geführt haben, dann weil das IOC die olympischen Grundsätze mit derselben Gewissenshaftigkeit verteidigt hat, mit der die magdeburgischen deutschen Athleten auf ihre Bevölkerung achteten und die drei deutschen Mitglieder des IOC, mit ihren Mitarbeitern die olympischen Vorrichtungen als einzige und ausschließlich verpflichtend anerkannt haben. So sonnten die Olympischen Spiele im Jahre 1936 in demselben Geiste wie die von 1928 in Amsterdam und von 1932 in Los Angeles stattfinden.

Die falsche Auffassung, die so oft zum Ausdruck gebracht worden ist, als ob lediglich die großen Nationen und Verbände, die über unbegrenzte finanzielle Mittel verfügen, zum Wettkampf um ehrenhafte Ergebnisse heraußen seien, sei erfolglos bestimmt worden. Die Vorbereitung der Leidenschaftserziehung sei das wahre und grundlegende Ziel der Olympischen Idee und die Olympischen Spiele seien nur ein Mittel zur Erreichung dieses Ziels.

Sie stellen lediglich einen Maßstab für den Stand der Leidenschaftserziehung in den einzelnen Ländern dar und die

sportlichen Ergebnisse, die erreicht werden, sollen als ein Werbemittel innerhalb der Jugend betrachtet werden. Eine Reihe von Ländern, in denen man sich darüber klar gemacht hat, daß die Mängel ihrer Sportsleute den Mängeln in den angewandten Methoden zuzuschreiben seien, hätten ihren Delegierten anempfohlen, die Durchführung unerlässlicher Reformen vorzuschlagen. Dieser Vertrauensbeweis sei für die Mitglieder des IOC außerordentlich ehrenvoll.

Bertrauen zu Japan.

Sodann wandte sich Graf Baillet-Latour mit der Bitte an die Mitglieder des IOC, voller Vertrauen Japan die Organisation der nächsten Olympischen Spiele zu über-

geben. Die Japaner zeichneten sich durch dieselben Tugenden des Verantwortungsgefühls und des Organisationsvermögens aus und besitzen dasselbe Rechts- und Autoritätsgefühl. Sie seien von den olympischen Grundtaten erfüllt, die das Glaubensbekenntnis ihrer Sportsleute bilden. Japan werde sie seiner Aufgabe gut entledigen. Durch die Olympischen Spiele in Japan werde sich die olympische Idee, die heute schon über die verschiedenen Kontinente verbreitet ist, den Fernen Osten erobern. Dann werde man den Namen der Stadt Tokio nach anderen Städten mit goldenen Lettern verewigen, die den triumphalen Sieg der olympischen Bewegung seit dem Augenblick ihrer Wiederbelebung in Athen im Jahre 1896 kennzeichnen.

Mit dieser, von lebhaftem Beifall der Mitglieder des IOC mehrheitlich unterbrochenen Rede Baillet-Latour, der in den Mittagsstunden am Thron des unbekannten Soldaten einen Krans niedergelegt hatte, fand die Feier ihren Abschluß. Vor der Feier hatte Präsident Baillet-Latour einige Stunden vor der Eröffnungsfeier der 34. Tagung des IOC in einer Pressekonferenz nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in der Amateurfrage an dem strengen olympischen Standpunkt festgehalten werden müsse. Er sei bereit, den Kampf gegen den Internationalen Silverband aufzunehmen.

Die Deutschland-Rundfahrt.

Diederichs-Dortmund gewinnt vor Roth die 2. Etappe von Breslau nach Chemnitz.

Am Start zur zweiten Etappe der Deutschland-Rundfahrt in Breslau standen sich noch 57 Fahrer ein. Der Italiener Gallini hatte nach seinem Sturz am Vortage die Weiterfahrt eingestellt und auch der Wiener Max Bulla hatte aufgegeben. Auch H. Buse muhte schon auf der ersten Etappe die Weiterfahrt einzeln. Die Strecke läßt über 330 km von Breslau nach Chemnitz. Sie war sehr schwer und stellte an die Fahrer die größten Anforderungen, zumal zum Teil gewaltige Steigungen überwunden werden mußten. Giapponefeger wurde der Dörflinger Diederichs in 10:20:20 Stunden vor dem Frankfurter B. Roth in 10:25:23, dem Vortagssieger Wedderling-Magdeburg, in 10:25:33 und dem Schweinfurter Ludwig Geper in 10:26:33 Stunden.

Wedderling behauptete mit dem 3. Platz der zweiten Etappe den ersten Platz in der Gesamtwertung vor Kutschbach, Diederichs und Roth und bleibt weiterhin Träger des gelben Trikots.

Gesamtresultat: 1. Wedderling 20:52:03 Std., 2. Kutschbach 20:54:38, 3. Diederichs 20:58:20, 4. Bruno Roth 21:02:57 Std.

Auf der zweiten Tagesstrecke gaben auf: Majorus, Luxemburg (Handverstaufung), Thöllinger-Hessen (Magenbeschwerden), Cinelli-Italien (Sturzverletzung), Ridel-Berlin, Stöpel-Dresden, Debruynder-Frankreich und Haneck-Dortmund.

4:1 gegen Italien.

Belgien nächster Davis-Cup-Gegner in Berlin.

Der Davis-Pokal-Kampf zwischen Deutschland und Italien wurde am Montag bei tropischer Hitze in Mailand fortgesetzt und beendet. Im ersten Einzelspiel des Tages siegte H. Henkel über den italienischen Nachwuchsspieler Canepole nach Verlust des ersten Sätzes in vier Sätzen mit 3:3, 6:3, 6:1, 6:4 und holte damit den dritten und den Siegessiebenden Punkt für Deutschland.

Nach der sensationellen Niederlage H. Henkels am Samstag gegen die Italiener war man natürlich auf sein Treffen mit dem italienischen Juniorspieler Canepole, der am Samstag G. von Gramm einen Satz abgenommen hatte, besonders gespannt. Vor einem leidenschaftlichen Anfeind nehmenden Publikum und bei sengender Sonne setzte Henkel den stürmischen Angriffen des Italieners Ruhe und

überlegtes Spiel entgegen, um das Tempo und die Spielführung zu diktieren. Zweimal führte Henkel im ersten Satz, der aber dann an den Italiener ging. Im zweiten Satz hatte Henkel recht viel Mühe, sich das stürmischen und rasanten Spiels des Italiener zu erwehren. Zum Schluß dehnte sich der Berliner aber vollkommen die Lage. Mit 3:6, 6:3, 6:1, 6:4 gewann er das Spiel und den Davis-Pokal-Kampf.

Nach der Steganis Sieg über Henner Henkel und dem Erfolg, den der Italiener lästig in Kapellen auch über unseren Meister von Gramm errang, hätte man im letzten Spiel des Davis-Pokal-Kampfes zwischen Italien und Deutschland mit einem sehr scharfen und schweren Kampf gerechnet. Es kam aber anders, von Gramm hatte sich sorgfältig für diesen Kampf gerüstet, gab sich nie eine Blöße, ließ den Italiener nicht ins Spiel kommen und schlug ihn ganz glatt in drei Sätzen mit 6:0, 6:1, 6:4.

Die deutsche Streitmacht trifft am Wochenende vom 13. Juni fünf Rennwagen im Etappenrennen ein. Der Vortagssieger Bernd Rosemeyer, der Zweite des Autorennens Erich D. Delius, Rudolf Hasse, Luigi Taglioli und H. P. Müller werden die Fahrzeuge steuern. Das ist mit einer Ausnahme das gleiche Aufgebot wie in Tripolis, nur daß für den in Sidmaria weilenden Hans Stuck der deutsche Motorradmeister Müller partet, der dabei zum erstenmal im Rennwagen sitzt, nachdem er im vergangenen Jahr noch mit der Goldmilitärmeise der Autounion-DKW in der Eifel Sieger geworden war. Rosemeyer trainierte schon.

Auch bei den Kraftträden ist Autounion-DKW ausgesiegt vertreten. In der Zweitklasse erscheinen Walfrid Winter und Petruske zum Kampf. Mansfeld, Bodmer und Herz starten in der Halbtierklasse und bei den Seidenwagen sind Brauns (800 ccm) und der Vortagssieger Kähmann sowie Schumann in der großen Klasse vertreten.

Vor dem Eifelkennen.

11 Motorräder, 33 Sport- und 22 Rennwagen.

Wie Mercedes-Benz setzt auch die Autounion am 13. Juni fünf Rennwagen im Etappenrennen ein. Der Vortagssieger Bernd Rosemeyer, der Zweite des Autorennens Erich D. Delius, Rudolf Hasse, Luigi Taglioli und H. P. Müller werden die Fahrzeuge steuern. Das ist mit einer Ausnahme das gleiche Aufgebot wie in Tripolis, nur daß für den in Sidmaria weilenden Hans Stuck der deutsche Motorradmeister Müller partet, der dabei zum erstenmal im Rennwagen sitzt, nachdem er im vergangenen Jahr noch mit der Goldmilitärmeise der Autounion-DKW in der Eifel Sieger geworden war. Rosemeyer trainierte schon.

Auch bei den Kraftträden ist Autounion-DKW ausgesiegt vertreten. In der Zweitklasse erscheinen Walfrid Winter und Petruske zum Kampf. Mansfeld, Bodmer und Herz starten in der Halbtierklasse und bei den Seidenwagen sind Brauns (800 ccm) und der Vortagssieger Kähmann sowie Schumann in der großen Klasse vertreten.

Mercedes-Benz nimmt am 3. Juli am Wanderralli-Rennen in New York teil und entsendet zwei achtzylinder "Grandprix" mit Coraciola und Seaman am Steuer. Beim Großen Preis von Belgien am 1. Juli werden von Braunschweig, Lang, Raup und Hartmann die Farben des Untertürkheimer Werkes vertreten.

Sport-Rundschau.

Mit 20 Spielern wird die Ostlandkreise anggetreten,

um am 26. Juni in Riga den Fußball-Vaterlands-Pokal gegen Lettland und am 29. Juni den Ausbildungspokal gegen Weltmeisterschaft gegen Finnland in Helsinki zu bestreiten. Für das Spiel in Riga wurde bereits folgende Mannschaft aufgestellt: Järtinen; Welts, Münzenberg; Schädel, Söld, Männer, Eibner, Hohmann, Süssling, Bernd, Simetsreiter. In Helsinki gegen Finnland werden voraussichtlich spielen: Salob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gelleisch, Süssling, Seppan, Urban.

Der Gau Südniedersachsen am 20. Juni gegen Hindenburg zum Spiel gegen Schlesien am 20. Juni anlässlich des großen Schlesier-Sportfestes folgende Mannschaft entsenden: Ottel; Welts, Kern; Gramlich, Söld, Lindemann; Röhl, Ecker, Schubardt, Höhr, Gätner.

Erneuter Sieg deutscher Flieger im Auslande.

Aufbasis des Internationalen Fliegertreffens in Port am Samstag und Sonntag wurde ein deutsch-englisches Freundschafts-Rennen durchgeführt. In diesem Handicap-Rennen siegte der Deutsche Taxis auf Klemm KL 35 von der Gruppe 10 des NSFK. Zweiter wurde Hauptmann von Braun auf Jodel-Wulf-Stößer. Die schnellste Zeit des Tages erreichte Hauptmann Oberführer Grebrehn, von der Gruppe 10 des NSFK. 15 deutsche Flieger waren an diesem Fliegertreffen beteiligt. Die Siege bedeuteten einen schönen Erfolg für die deutsche Sportluftfahrt.

Verlust unseres Weltbewerbs Brasbar.

Der Leiter des Reichsjahrmarsches Leichtathletik, Dr. Ritter von Holt, gibt bekannt: "Wie aus den Berichten über verschiedene Leichtathletik-Veranstaltungen hervorgeht, werden immer wieder Leistungen gemeldet, die außer Wertbewerb erzielt werden. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dies einen Verstoß gegen die Wettkampfbestimmungen darstellt. Der Wertbewerb ist mit seinem letzten Vertrag abgeschlossen. Veranstalter, die sich nicht an die Wettkampfbestimmungen halten, werden fünfstig bestraft."

Polizei Wiesbaden ganz auf „Handball-Pokal“ eingestellt.

Unter den „leichten Vier“.

Polizei-SB. Wiesbaden — Tg. Diegenbach 11:10.

Obwohl ihre erkanten Senioren Pape und Herbert, für die Staats als Einsatzkamerad und Feuer als rechter Läufer eingesetzt waren, blieb für die Polizei auf dem Dörfchenhofplatz in einem beiderseits bis zur Erhöhung durchgeführten Kampf gegen den Kreismeister von Offenbach zur Vorstellung durch. Anfangs hatten die Wiesbadener das Spiel fast in den Händen. Wenn auch der sehr gewandte Tormann der Gäste den erflogischen Abwurf zahlreicher Polizeiangularien vereiteln konnte, so mußte doch möglichst gegen die Schnelligkeit und Wucht Bothescher Strafwürfe. Nach dem ersten Drittel, beim Stande von 5:1 für die Polizei, stellten daher der Ausgang nicht mehr zweifelhaft. Aber die Diegenbacher, von ihrem starken, stimmfreudigen Tross möglichst angesteuert, gaben die Partie nicht verloren. In einem Ansturm holten sie bis zur Pause auf 6:5 auf; zwei Minuten danach hatten sie bei 6:6 ausgeglichen. Die grünen Reihen wankten, rasten sich aber, geholt von der Vorsprungskraft ihrer Mittelpfeile hinter den Schranken, bald wieder zu wirkungsvollen Gegenstößen auf. Mit größter Hingabe wurde über das ganze leichte Drittel ein dramatischer Endkampf ausgefochten. Bei 7:7 mochte sich die Polizei von dem hartnäckigen Gegner frei und erlangte schließlich über 9:7 und 10:9, bis zum letzten Augenblick schwer bedroht, den Sieg. Bothe vollbrachte mit 8 Treffern, davon 6 aus Strafwürfen, die beste Schützenleistung. Auch Horn schoss oft, aber überangestrengt durch seine vielseitige Tätigkeit im Felde, matt und ungern; er erreichte nur einmal das Ziel; auch Thieloff und Stauch waren je einmal erfolgreich. Zur Vorstellung stand hat es nun Zeit bis nach der Sommerpause; bis dahin kann die Mannschaft, die am Samstag schon wieder gegen den Post-SB antritt, eine leichtere Gangart einschlagen.

Um die Führung im Aufstiegskampf.

Am Mittwochabend:

SB. Wiesbaden — Polizei-SB. Frankfurt.

Am Mittwochabend um 7 Uhr treffen die beiden Mannschaften, die zur Zeit mit 82 Punkten die Aufstiegstabellen anführen, zum ersten Male zusammen. Es geht darum, alle die Spize zu sommern.

Wir errechneten als Durchschnittsquote aus den bisherigen Gefechten: für Frankfurt 10,6 : 9,2; für Wiesbaden 7,2 : 5,2. Danach erscheint der Frankfurter Angriff durchschlägkräftiger als der Wiesbadener, die Deckung jedoch nicht ganz so dicht. Nun ist aber keineswegs der Frankfurter

"Opferdag des deutschen Sports."

Wie bereits bekannt, soll sich der Reichssport für Leibesübungen durch einen "Opferdag des deutschen Sports" am kommenden Sonntag, 13. Juni, in den Dienst der Allgemeinheit. Deshalb gilt es, die von den einzelnen Fachämtern an diesem Tage geplanten Beratungen auch nach Kräften zu unterstellen, denn die sich ergebenden Einnahmen sollen für die Ausbildung unserer Jugend verwendet werden.

Schon jetzt wird auf die von den Fachämtern Fußbal, Handball und Radfahren gemeinsam durchzuführende Groß-Veranstaltung am Sonntagvormittag auf dem Reichsbahnhof eingestellt. Sie wird eingeleitet von einem Handball-Auswahlspiel zweier Stadtmannschaften; anschließend folgen Radballwettkämpfe. Den würdigen Schluß bildet dann ein Handball-Auswahlspiel Wiesbaden-Stadt gegen Wiesbaden-Vororte.

Regimentsappell der ehemaligen 117er.

Traditionsübergabe an das 1. Bataillon Infanterie.
Regiment 87.

Mainz, 6. Juni. Im Rahmen eines Generalappells der ehemaligen Angehörigen des Leib-Infanterie-Regiments (3. Großherzoglich-Hessische) 117 fand auch die Traditionsumsiedlung an der Regimentsstafel auf dem Ehrenfriedhof und einer Führung durch die Stadt am Samstagabend statt. Nach einer Kranzniederlegung an der Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs wurde der Begrüßungsabend in der Stadthalle zu dem sich bereits einige tausend ehemalige Regimentsangehörige eingefunden hatten. In der dem Fahnenjubiläum folgenden Festansprache ging Verbandsführer Oberleutnant Henzler auf die wechselvolle Geschichte des 240 Jahre alten Regiments ein und gab den Freude Ausdruck, daß Mainz wieder Soldaten habe und daß nach der Wiedereinrichtung der Garnison ein 117er als erster Offizier wieder die Rheinbrücke überqueren konnte. Ehrend wurde der Toten, dankbar für das Führen gedacht. Oberbürgermeister Dr. Schäfer wies auf die Zusammengehörigkeit von Bürgerschaft und Garnison und die Verbundenheit der alten mit den jungen Soldaten hin. Ein Festspiel "Regimentsappell" ließ die Geschichte des Regiments witzvoll lebendig werden.

Sonntagnachmittag legte das 1. Bataillon 87 in einer kurzen Feier durch seinen Kommandeur am Ehrenmal der 117er noch ehrendem Gedenken der Toten einen Kranz nieder. Der eigentliche Regimentsappell fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Anwesenheit des Kommandierenden Generals Lindemann, der Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden und Ehrenabordnungen der Parteilehrgesellschaften im Hause der Alice-Kaserne statt. Oberleutnant Henzler übergab angekleidet als alter Fahnen mit dem alten Fahnenjubiläum "Gott, Ehre, Vaterland" die Tradition des Regiments an das 1. Bataillon Inf.-Reg. 87. Für das Bataillon übernahm Oberleutnant v. Schwerin die Tradition mit dem Ausdruck der Freude und des Stolzes und mit dem Versprechen treuer Pflichterfüllung im Geiste des alten Regiments. Nach dem Dank und Gruß an den Führer und der Wiedergabe an den Kommandierenden General marschierten das Bataillon und die übrigen Verbände zum Ehrenmal der 117er. In einer padenden Ansprache gedachte hier Oberleutnant Henzler der 130 Offiziere und 2276 Unteroffiziere und Mannschaften, die im Weltkrieg gefallen sind. Ihnen zu Ehren legte er unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz nieder. Dem Führer, der auf eine Begrüßungstelegramm herzlich geantwortet hatte, galt der Abschluß der Feierlichkeiten.

Nach Schluss der Gesamtrechnung erfolgte ein Marsch durch die Stadt, der am Gutenberg-Denkmal an den Ehrenmalen und den alten Heldzeichen vorüberfuhr. Ein geselliges Beisammensein am Nachmittag und ein Rheinseehang blieben den Abschluß des zweiten Festtages, dem am Montag noch eine Abreise und abends ein Hotelmarsch durch die Straßen der Stadt am Ehrenmal vorbei folgten.

Blühendes Korn.

Fast mannhoch steht die grüne Saat. Die Halme halten fast die Ähren empor. Wenn der Wind darüber hinkreist, so neigen sie sich, einer nach dem andern. Da geht ein Wallen und Wogen durch die Felder und es ist, als ob lange ein grünes Meer seine fröhlichen Wellen. Doch ist es nicht das Meer, das unsere Heimat umbrandet, es sind die Felder, auf denen der Ewig jezt wieder den Thron eines ganzen Volkes stellt.

Rum ist es somit, daß das Korn blüht! Die Ähren sind behangen mit den Fäden und noch einmal so schön sind sie anzusehen. Wie ob sie sich gesäumt hätten zum herrlichen Feiertag des Sommers, der in den Landen steht, als ob sie nicht selbststehend wollten in der Gemeinschaft der Blüten und Blumen ringsum. Schön leuchtet aus dem Grün der Halme das dünne Blau der Kornblume, dem saftigen Rot des Mohns beigelegt.

Wenn die Schwalben über das blühende Korn kreisen und an ihren Leibern sein Blütenstaub hängenbleibt, wenn die Lerchen nicht müde werden, hoch oben in klarer sonniger Luft zu jubeln, dann ist die Freude dieses Feldes allgemein und wunderbar. Wir gehen vorüber ob Landstraßen oder Städte — und schauen das Prangen der Erde land und ländau, wir werden froh und lieberfroh gelimmt und fühlen zuerst die Gnade des Himmels zu allen Geschöpfen, die da atmen und hoffen im Licht.

Der Ausklang des Reichstreffens der Kinderreichen.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Das Ereignis des Reichstreffens der Kinderreichen in Frankfurt fand am Montag seinen Ausklang in den Arbeitsaufgaben der Amtsträger im Volksbildungshaus am Eschenheimer Tor. In der Fazittagung der Propagandawarte sprach in Beteiligung des Generalarbeitsführers Dr. Deter von der Reichsleitung des ADK, der Dozentenmeister Thilo Scheller, der den Kinderreichen auch in der Ausgestaltung des Wechselspiels am Römer, "Amiges Volk", ein neues Erlebnis schenkte, und von der Reichspropagandaleitung der Leiter des Reichsringes für nationalsozialistische Volksausklärung und Propaganda, Reichsamtsleiter Tiefel. Der Reichspropagandawart des ADK, Dr. Schmalz, verpflichtete seine Arbeitsgruppen, aus den festen und frohen Tagen von Frankfurt die Kraft für eine neue Kampfperiode mit hinaus in die Arbeit zu nehmen.

Reichsamtsleiter Tiefel sprach dann über die Zusammenarbeit des Reichsbundes der Kinderreichen mit der Reichspropagandaleitung. Mit dem großgedachten Reichstreffen, so teilte Reichsamtsleiter Tiefel mit, beginge ein neuer Abschnitt in der Geschichte des ADK. Er versicherte, daß auch in Zukunft die Reichspropagandaleitung der neuen Kampfzüge des ADK ein werde, wie es der Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen anerkennenden Worten und den Grüßen des Führers in der Großgrundgebung bestätigt habe.

Auslese der Zweitausend auf der Reichsnährstandsschau.

Der Rechenschaftsbericht der Tierzüchter.

Das Richter und Prämierten der Tiere auf der Reichsnährstandsschau in München ist vorbei. Eine große Zahl von Preisen wurde verteilt. Was aber ist das große Ergebnis dieser gewaltigen Tierschau, an der über 2000 Tiere aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen? Gründlich eins: es wurden nur die besten Tiere gezeigt, also jene, die dem Idealtyp am nächsten kommen, und jene, die die höchsten Leistungen aufzuweisen haben. Form und Leistung wurden beide bei der Prämierung berücksichtigt. Wir finden also tatsächlich die Tiere, die nach unserer heutigen Aufstellung ungemein die schönsten und leistungsfähigsten sind, die besten sind, die wir in Deutschland beobachten.

Eindeutig kam bei der Verkennung der Ausstellungsabteilungen der verschiedenen Tierschauen zum Ausdruck, daß seit der letzten Schau in Frankfurt a. M. wesentliche Fortschritte gemacht worden sind, die zum Teil in der Form, zum weitaus größeren Teile aber in der Leistung liegen. Eine Verbesserung in der Form ist vor allem bei den neuen Zuchtbereichen festzustellen, während die alten Zuchtbereiche in dieser Hinsicht schon so weit sind, daß dem Laien



Von der großen Reichsnährstandsschau in München.

Dieser vierjährige österrische Deichengut wurde auf der Reichsnährstandsschau in München mit dem 1. Preis und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

(Reichsnährstand-Wagenborg, M.)

bemerkbare Fortschritte kaum noch erkennbar sind. Anders dagegen bei den Leistungen; diese können noch in allen Gebieten verbessert werden. Wie ist das nun im einzelnen?

Warm- und Kaltblut.

Bei den Warmblutpferden sei vor allem die Ausgeglichenheit der alten Zuchtbereiche auf. Hier zeichnen sich besonders die Hannoveraner, Ostfriesen und Oldenburger aus, unter denen die Hannoveraner "Feiner Kerl" geradegesetzt sind. Die Fortschritte, die bei dieser Gruppe erzielt wurden, sind um so beachtenswerte, als diese Tiere schon bisher auf einer sehr hohen Stufe standen. In den neuen Zuchtbereichen sind allerdings noch manche Fehler zu beobachten. Vor allem muß in ihnen auf größere Bodenständigkeit geachtet werden, d. h. die Hengste müssen im Zuchtbereich selbst aufgezogen werden. Erfreulich ist die allgemeine hohe Ausgeglichenheit des Rumpfes, der Gliedmaßen und der Bewegungen, während die Sprunggelenkausbildung bis und wieder noch zu wünschen übrig läßt. Beim Kaltblut steht heute mehrere Jahre Takttonen im Vordergrund, die diese Herde auch für die Bewaffnung in der Wehrmacht bestätigen; hierzu gehören Gesäßflosse des Rumpfes, guter Widerrist, große Beweglichkeit und dichte Futterverwertung. Insgesamt hat die Kaltblutzucht den Beweis erbracht, daß das richtige Wirtschaftsprinzip für den intensiven Betrieb

In die große Begeisterung aller überfüllten Fachtagungen trat der Reichsbundesleiter Wilhelm Stille ein, um in der Fazittagung der Propagandawarte selbst noch das Wort zu ergreifen. Er führte aus, daß die gewaltigen Erfolge dieses Reichstreffens nun umgewertet werden müssen in der praktisch zufälligen Aussicht draußen an der Front. Ein besonderer Dank galt jedem einzelnen Frankfurt-Führer, der durch seine Fördererlichkeit die Teilnahme und damit das Gelingen des Reichstreffens überhaupt erst ermöglicht habe.

Gegen irrtümliche Auslegungen der Reinhardt-Nette.

Die Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt vor dem Reichsbund der Kinderreichen in Frankfurt a. M. am Samstag, 5. Juni, sind vielfach nicht völlig richtig verstanden worden. Unter dem Begriff "Siegerung der Anfangsgeklärten und neue Besoldungsordnung" ist ausgeführt, daß diesmal bestimmt werden wird, daß ohne Rücksicht auf das Dienstalter die Bezüge der höchsten Stufe gewährt werden, sobald der Beamte heiratet".

Die Ausführungen sind irrtümlicherweise, dafür verstanden worden, daß jeder Beamte bei seiner Verheiratung die höchste Stufe seiner Besoldungsgruppe erhalten könne. Tatsächlich hat Staatssekretär Reinhardt darauf hingewiesen, daß die jungen Weißbrot, Praktikanten und Diätäre finanziell so gestellt werden sollen, daß ihnen die Hochzeit ermöglicht wird. In diesem Zweck soll bestimmt werden, daß diese jungen Beamten bei ihrer Verheiratung logischerweise die höchste Stufe der Dienstjahre erhalten können.

und das schwerere Pferd, das die Landesverteidigung gebraucht, liefern kann.

Rinder.

Bei den Rindern hat der Gedanke der Bodenständigkeit in allen Zuchten festen Fuß gesetzt. Allerdings haben einige Zuchten das Fleisch an Gewicht verloren. Auch fällt auf, daß die Stellung der Beine und der Gang einiger Rassen nicht ganz den Anforderungen genügen. Die gezeigten Sammlungen des Fleisches zeichnen sich weitgehend durch größere Einheitlichkeit aus. Bei dem mitteldeutschen Römer und dem einfarbig-gelben Höhenviertel übertrifft besonders die starke Bewertung der Milchleistung. Trotzdem haben weder Gebünde noch Gang gelitten, was bei ihnen besonders erfreulich ist, da sie befannlich stark zur Arbeit herangezogen werden. Dass die Kühe auch die tiefen Verhältnisse und unglückliche klimatische Bedingungen zu hohen Leistungen befähigt sind, zeigen u. a. zwei urprüngliche Römer, die über 2000 Kilogramm Milch im Durchschnitt der Jahre liefern. Die Tiefländer in der, die vollständiger als zur Stelle liefern. Die Tiefländer haben einheitliche Fortschritte in Körperform und Leistung gemacht, die besonders in den jungen Zuchtbereichen zu beobachten sind. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß der Fleischgehalt der Milch wesentlich verbessert werden konnte; teilweise wurde ein Durchschnitt von 4 v. H. Fett erreicht. Als bester Tiefländer wird der Oldenburger "Balordo" angesehen. Im ganzen zeigen die Tiefländer, daß eine verständige Fortsetzung auch die beste Grundlage für die Verbesserung der Leistung bildet.

Schafe.

Ganz besondere Fortschritte melden die Schafzüchter, die vor allem die Schafform des Schuhgewichtes der Schafe zum Ausdruck bringen. Tradition besteht hier noch längst keine Ausgleichszeit. Die Schurgewichte in Zukunft zu erhöhen, muß neben der Bewehrung der Schafzucht die Haltungsfahrt der Jüchtung sein; wird doch ein Tier ausgeweidet, das nicht weniger als 13½ Kilogramm Wolle bei der Normalwolle ergeben hat. Auch eine größere Gleichmäßigkeit der Wolle wird angestrebt werden müssen. Die ausgestellten Tiere beweisen, daß die Erhöhung des Wollgewichtes durchaus mit einer Verbesserung der Körperform Hand in Hand geben kann. Die Karakulzüchter melden, daß die in den ganzen Westen vorbildlichen deutschen Karakulzüchter nicht nur von den Deutschen, sondern in zunehmendem Maße auch von den Engländern — vor allem in Südwalesia — angefordert werden. So tragen sie nicht nur zur Deckung unseres Pelzbedarfes, sondern auch zur Devisenbeschaffung bei.

Schweine und Kleintiere.

Die Schweinezüchter hat sich den neuen Verhältnissen angepaßt. Genügende Frühreife und gute Futterverwertung sind ihre Hauptforderungen. Auf diesen Gebieten können ebenfalls wesentliche Fortschritte festgestellt werden. Zum ersten Male wurde hier auch die Aufzuchtfertigung bewertet, so daß bei den Schweinen das Leistungsprinzip in Zukunft immer stärker in den Vordergrund treten wird. Als bester Edler Schaf wurde der Edelschwein "Vater" prämiert. Auch bei den Ziegen und den übrigen Kleintieren wurden hinsichtlich Form und Leistung manche Verbesserungen beobachtet. Insgesamt betrachtet können gegenüber den früheren Jahren recht erfreuliche Fortschritte verzeichnet werden, die hauptsächlich auf dem Gebiete der Leistung liegen. Sie noch weiter zu fördern, wird Aufgabe der Zukunft sein.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Beginnlich durch die starke Erwärmung über dem europäischen Festland und den damit verbundenen Luftdruckfall konnte erneut feuchte und führende Meeresluft nach Deutschland vorstoßen. Nachdem es am Montag schon zu vereinzelten Wärmetiefen gewittert bekommen war, setzte anschließend verbreitete Gewittertätigkeit ein. Mit dieser Entwicklung hat jedoch zunächst wieder unbeständiges Wetter eingesetzt, das jedoch vorzugsweise keine durchgreifende Verschlechterung im Gefolge haben wird.

Witterungsauftreten bis Mittwochabend: Woltig bis aufsteigend, Regen in einzelnen, teilweise gewitternden Schauern, warm und schwül. Winde um Süd.

MAGGI's
Bratensosse

Kochfertig — enthält alle Zutaten —
fein im Geschmack!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



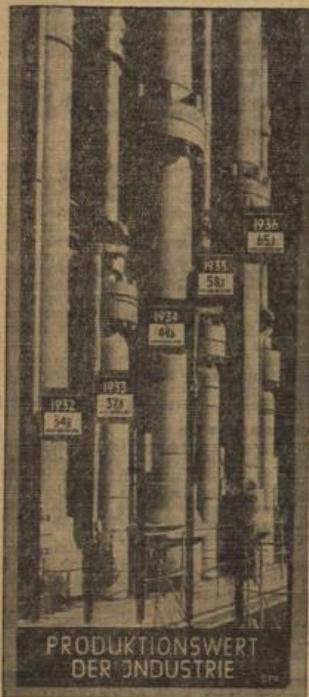
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

"Gebt mir vier Jahre Zeit."

Neu erweiterter Gewerbeleib.

Geschäft ist worden in den verlorenen vier Jahren der Regierung Adolf Hitlers, das wird der unverdorbsame Kritikster mit lächerlicher Mene zugestehen müssen. Überall rauschen wieder die Schlosser, laufen die Maschinen, sind fleißige Hände am Werk, deren Arbeit wieder einen Sinn bekommen hat. Alle arbeiten für Deutschland. Ein fairer Wettbewerb ist in allen Wirtschaftszweigen zu beobachten; ob Betriebsführer oder Geschäftsmann, jeder ist mit eisernem Willen bestrebt, das höchste Erreichbare aus seinem Werk herauszuholen. Der Gewerbeleib wurde neu gemeldet und wir alle erkennen, daß in einem Lande, das seine Ehre und Macht aus eigener Kraft wiedergewonnen hat, das



PRODUKTIONSWERT DER INDUSTRIE

Schaffen für Freude wird. Wir schaffen für uns, auf daß wir, das deutsche Volk, leben und lebhaften können. Der Führer sagte: "Jedal und Wiedergeburt eines Volkes hängt nicht ab von schlechten oder guten Wirtschaftsprogrammen, sondern von der Schwäche oder Stärke einer Weltmachtanwendung, die dieses Volk trägt." Die nationalsozialistische Weltanwendung war auch beim Ausführung des deutschen Wirtschaftslebens in den letzten vier Jahren die treibende Kraft. Ohne sie und ohne den festen Willen der Führung wäre manches Städtebau gebüllt, was sich uns heute als solzer Bau präsentiert.

Um dem Schaubild, das diesem Artikel beigegeben ist, erkennen wir die Produktionsmehrheit der deutschen Industrie. Wir sehen die letzte Steigerung seit 1932, den letzten Jahr der liberalistischen Wirtschaftsausstellung. Der Produktionswert liegt nun 64,8 Milliarden RM, in 1932 auf 65,1 Milliarden RM, in 1936, er hat sich also fast verdoppelt. Wir wollen einige Produktionsziffern nennen, die ein Bild geben von dem gewaltigen Aufschwung der industriellen Erzeugung. So liegt die Zementerzeugung von 3,25 Mill. Tonnen in 1932 auf 12,0 Mill. Tonnen in 1936, die Stahlherstellung im gleichen Zeitraum von 5,77 auf 19,16 Mill. Tonnen, die Stromerzeugung von 13,03 auf 22,13 Milliarden kW. Das sind Zahlen, die für sich sprechen. Sie

könnten nur erreicht werden, weil planmäßig, mit größter Willenskraft und Einsatzbereitschaft und dann aber auch ohne jede Störung des sozialen Friedens gearbeitet werden, während in anderen Ländern Streiks und politische Unruhen dem Wirtschaftsleben schwerste Schaden zufügen.

Aber nicht nur die industrielle Tätigkeit weist eine erhebliche Aufwärtsentwicklung auf. Hand in Hand damit erlebte sich auch das Geschäft in allen anderen Wirtschaftszweigen. Greifen wir beispielweise den Einzelhandel heraus, so ist zu erkennen, daß dessen Gesamtumsätze gestiegen sind von 21,8 Milliarden RM, in 1933 auf 24,2 in 1934, 25,2 in 1935 und 27,8 in 1936. Der Umsatz an Fahrzeugmitteln, der von 1933 auf 1936 gestiegen ist von 10,0 auf 12,3 Milliarden, an Bekleidung von 5,8 auf 7,6, an Haushalt und Wohnbedarf von 2,8 auf 3,8 und an Kultur- und Luxusbedarf von 2,8 auf 3,1 Milliarden RM. Der Nationalsozialismus hat den Einzelhandel in den Dienst der

Landwirtschaft Banken und Börsen

Volksgemeinschaft gestellt und ihm dadurch befähigt, den Räuberkreis bei möglichst kleinen Preisen zu vergrößern.

Wie grundlegend sich die finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft gewandelt hat, ist aus der Statistik der Wirtschaftsummenbrüche zu erkennen. Auf der Berliner Ausstellung "Gebt mir vier Jahre Zeit" leuchtet am Eingang zur Ausstellungshalle II dem Besucher auf einer Glassäule entgegen:

Geschäfts zusammenbrüche	
1932:	14 138
1936:	5 290

8.875 weniger.

Zum Beispiel sind die Konturse beim Einzelhandel von 1932 aus 840 in 1936, die Vergleichsverhältnisse in der gleichen Zeit von 2655 auf 234 gefallen. Dabei wurden zur Aufrechterhaltung des Preisniveaus vom Einzelhandel durch Verringerung der Gewinnspanne beträchtliche Opfer gefordert, die sich aber leicht anpassen, weil sich im Dritten Reich Leistung und Gegenleistung stets ergänzen. W. B.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Es notierten (Getreide je Tonne, alles andere je 100 kg) in RM: Weizen 213 211, 218 214, 219 218, 220 220, Roggen 212 174, 215 177, 218 181, 219 183 Großhandelspreise der Mühlens der genannten Preisgebiete: Futtergerber — Futterhofer — Weizenmehl Type 812 213 23 29, 216 30,00, 219 30,00, 220 30,35, Roggenmehl Type 1150 212 22 25, 215 22,80, 218 23,30, 219 23,50 plus 0,50 RM. Frischmaisgleich Weizenfuttermehl 18,80, Weizenflocke 213 10,75, 218 10,90, 219 11,10, 220 11,20, Roggenflocke 212 9,95, 215 10,15, 218 10,40, 219 10,50. Mühlenspeise ab Mühlstation: Sojaschrot — Salzmüllchen — Erdnussflocken, Treber 14,00. Höchstpreis ab Erzeugerstation, Trockenlöhne — Heu alte Ernte 5,50, neue Ernte 3,80 — 4,20, Heu alte Ernte drachigpreist 5,90, Weizen und Roggenstroh drachigpreist oder gebündelt —. Lendenz ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 8. Juni. (GM) Tendenz: Aktien ruhig und uneinheitlich. Renten kaum verändert. Auch heute vermochte sich an der Börse keine lebhafte Umsatztätigkeit zu entwinden, da infolge Fehlens der sogenannten zweiten Hand für den berusmäßigen Börsenhändel ein ausreichender Auflauf nicht gegeben war. Dieser beschränkte sich daher auf kleine Tauschoperationen. In verhältnismäßig kleinen Maßen zogen daher einige Sonderbewegungen die Aufmerksamkeit auf sich, obwohl auch hier die umsichtigsten Beträge bei weitem unter dem Durchschnitt lagen. So gingen in den lebhaften Schultheilen zum ersten um 10 % höheren Kurs rund 45 000 RM, um Brauband liegen um 2 %. Hamburger Gummi, für die befannlich schon gestern eine Notiz nicht jüngste kommen konnte, da dem durch den günstigen Abschluß ausgesetzten großen Bedarf nur unzureichendes Angebot gegenüberstand, erschienen heute mit Plus-Basis-Vorzeichen auf der Tafel, die Schwankungen lagen bei 194 gegen zuletzt 187. Die Kurstfestlegung mußte bis zur Kofotenierung ausgeschoben werden. Von Montanierien zogen Mansfeld bei 6000 RM Umsatz um 1 Klöckner um 2 % an, während Stolberger Zink weiter um 1 % und Hochof um 2 % zurückgingen. Rheinland gaben von ihrem Vorlagengemenge ebenfalls um 2 % ab. Bei den Aktien ließen Sollzettel ihre Anzahl weiter um 2 % fort. Von chemischen Werken erhöhten Farben einen Anfangsverlust von 1 % gleich auf 2 % (164%), während Goldschmidt um 2 % anzoomen. Von Linoleumwerken konnten Deutsche Lino mit einer Steigerung um 2 % die an den letzten Tagen erlittenen Verluste einholen. Von Elektroware waren Siemens um 2 % erholt, Akkumulatoren 2 % seifer. Dagegen konnten die umgekehrten AGs, den Borsiggemini nicht ganz behaupten (minus 2%). Im eingelassen sind noch Alsfeldsburger Zellstoff mit plus 1%, Berliner Maschinen mit plus 1, Schuhert u. Söller sowie Berger mit je plus 2%, andererseits Holzmann und Bemberg mit je minus 1% herzuvernehmen. Am Rentenmarkt gaben Reichsbahnbeläge nach der Ziehung erneut um 5 Pg. auf 128% noch, während die Umlaufsanzahl 2,2 Pg. höher mit 94% auf Notis kam. Blankofolgeschäft ermäßigte sich auf 2% bis 2,5%. Pfund 12,33%, Dollar 2,50, Franken 12,13%.

Frankfurt a. M., 8. Juni. (Drachter) Tendenz: Zu R. Los. Die Börse war weiter sehr still und ausgedehnter luffos. Der Ordergang war sehr gering, auch schwiege es an besonderen wirtschaftlichen Anregungen. Am Aktienmarkt

neigten die Kurse infolge der Geschäftsstille überwiegend leicht zur Schwäche. Etwas stärker verändert waren Farben mit 164% (165%), Moerser Maschinen mit 119 (120%), Hochöfen mit 127% (128%) und Zellstoff Waldhof mit 164% (165%). Andererseits lagen recht fest Alsfeldsburger Zellstoff mit 142% (141%) und Berger Tiefebau mit 141% (140%). Leichte Erhöhungen zeigten außerdem einige Elektroware. Auf den übrigen Marktgebieten wiesen die Kurse nur Veränderungen bruchstückhaft aus. Am Rentenmarkt dauerte die Geschäftsstille fort. Bei wenig veränderten Kurzen war das Geschäft auch hier sehr gering. Albfest 126% (128%), Kommunalschuldung unverändert 94,10. Am Rohstoffmarkt war das Geschäft bei behaupteten Kurzen klein, Stadt- und Staatsanleihen waren nur wenig verändert. Tagesgeld gäbe 24%.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 7. Juni. DNS-Telegraphische Auskunftsdaten:

	Gold	Brief	Gold	Brief
Egypten	1. Ägypt. 8	12.645	12.675	12.612
Argentinien	1 Pan-Peso	0.761	0.768	0.765
Brasilien	100 Réis	4.222	4.242	4.210
Bulgarien	100 Lev	3.047	3.053	3.047
Canada	1 Canad. Dollar	2.502	2.508	2.502
Dänemark	100 Kronen	55,12	55,12	55,24
England	1 £ Sterling	6,70	6,70	6,70
Estland	100 estn. Kr.	87,93	88,07	87,93
Finnland	100 finn. M.	5,455	5,465	5,455
Frankreich	100 Fr.	11,12	11,12	11,14
Germany	100 Reichsmark	2,253	2,253	2,257
Holland	100 Gulden	137,61	137,89	137,18
Island	100 island. Kr.	55,18	55,30	55,16
Italien	100 Lira	13,09	13,11	13,09
Japan	100 Yen	0,17	0,19	0,18
Latvia	100 Latas	48,90	49,00	48,90
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,92
Norwegen	100 Kroner	12,04	12,10	12,04
Polen	100 Zloty	49,95	50,05	49,95
Portugal	100 Escudo	47,10	47,20	47,10
Rumänien	100 Leu	81,65	82,77	82,47
Schweden	100 Kronor	41,94	42,02	41,92
Spanien	100 Peseta	16,98	17,02	16,98
Tschechoslowak.	100 Kronen	8,701	8,719	8,676
Türkei	1. Türk. 2	1,978	1,984	1,978
Ungarn	1 Gold-Peso	1,469	1,471	1,469
U.S.A.	1 Dollar	2,502	2,508	2,502

Steuergutscheine.

Berlin, 7. Juni. DNS-Telegraphische Auskunftsdaten:

	5. 6. 37	7. 6. 37	5. 6. 37	7. 6. 37
1934	103,75	—	1937	115,75
1935	107,75	—	1938	115,58
1936	111,75	—	Verrechn.-Kurs	110,90

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

5. 6. 37 7. 6. 37 5. 6. 37 7. 6. 37

1934 103,75 107,75 1937 115,75 115,58

1935 107,75 — 1938 110,90 —

1936 111,75 — Verrechn.-Kurs 110,90 —

Kugeln auf. Ein Zittern kam in ihre schmückige Gestalt, die wollte etwas fragen.

„Du sagst sie, wie sich Juden durch Strobel's Körper gingen. Sein Kopftant herab; mit den Händen bedeckte er seine Augen. Nun kam ein zweiter über seine Lippen.“

„Naow!“ rief Elisabeth, nach höchste erschrocken. Sie sprang auf und eilte über ihren Mann zu. „Was ist dir, Georg?“

„Ich habe keine Antwort.“

Elisabeth rüttelte ihn an den Schultern.

„Sprich doch! Was ist geschehen?“

Als Strobel die Hände vom Gesicht hielt, sahen die Kinder in einem kleinen Raum des Hauses eines wohlbekannten Gelehrten einen Mann, der höchstens zwanzig Jahre alt zu sein schien. Er war sehr schlank, hatte eine gesunde Farbe, verdeckt vergraut wurde — er ließ seine Nieder, keine Freude haben.“

Elisabeth Augen zogen sich schmerhaft zusammen.

„Wiederholst du recht,“ antwortete sie leise, hilflos.

„Strobel hat uns so oft, ein harter Ausdruck trat in seine Worte.“

„Was meintest du eigentlich mit Maria?“ preßte er grüblerisch. „Den letzten Jahre hat er sich ja, wenn wir nicht gerade an die Farne wenden, all' ganz von uns aus gemacht, in die Weite der Welt. Ich kann mir gar nicht vorstellen, was er jetzt wohl machen will.“

„Aber — ich weiß nicht, was.“

Ein schreckliches Ausdruck kam in Strobel's Blick, während er mit langerem Stimme, welche behutsam und tröstend klang.

„Ich wußte ja, daß du das erregen würdest, wenn du die Nachricht hörtest, daß Maria nicht mehr ist.“

„Maria ist nicht mehr.“

„Sie hat mich kaum geahnt.“

<p